

Briefen heraus, in denen er bat, man möge ihn in aller Stille beerdigen. Man nimmt an, daß der Selbstmord aus Trauer über den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau geschah. Babel war eine in der ganzen Gegend beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit.

Vermischtes.

Überfeld. Auf dem Postamt 3 entstand beim Abstempen von Briefen eine Explosion, bei der ein Postunterbeamter im Gesicht und an den Händen so schwer verwundet wurde, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß sich in einem nach Rom bestimmten Briefe kleine Pistolen, die als Lichthängel getragen werden, mit kleinen Rindpöschchen befanden hatten. Beim Aufschlagen mit dem Stempel zum Abstempen des Briefes hatten sich die Rindpöschchen entzündet. Als Aufgebot des Briefes wurde eine hiesige Firma ermittelt, gegen welche die Untersuchung eingeleitet wurde.

Julius Rodenberg. Im 84. Lebensjahre starb in Berlin Julius Rodenberg, ein namhafter Vertreter der Berliner Journalistik. Er hat seinen Freund und Kollegen Karl Frenzel nur um wenige Wochen überlebt. Die von ihm geleitete „Deutsche Rundschau“ erregte i. St. Aufsehen durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs. Mit Julius Rodenberg ist einer der Senioren deutschen Schrifttums dahingegangen. Er war gebürtig aus Koblenz in Hessen, studierte auf den Universitäten Heidelberg, Göttingen, Berlin und Marburg die Rechte, ging dann aber zur Literatur über. In den Jahren 1856—1862 machte er größere Auslandsreisen. Das Ergebnis waren Reise-Requisiten, die großen Anklang fanden. 1863 ließ er sich in Berlin nieder. Julius Rodenberg gehörte zu den eifrigsten Förderern der Dichter des letzten Drittels des vorigen Jahrhunderts, Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, Theodor Storm, Paul Heyse, Marie v. Ebner-Eschenbach u. a. Julius Rodenberg vermachte seine umfangreiche Bibliothek der Stadt Berlin.

Danzig. Der Kultusminister hat dem hiesigen Magistrat 45 000 Mark für die Restaurierung des Englischen Hauses überwiesen, das aus freiwilligen Spenden der bürgerlichen Stände errichtet worden ist, um den prächtigen Giebelbau Danzig zu erhalten. Für die Restaurierung sind 100 000 Mark erforderlich, 25 000 Mark haben Danziger Bürgerfreie bereits aufgebracht.

Wien. Samstagabend wurde im Donaukanal in einem Saal die Leiche einer Frau gefunden, welcher der Kopf, die Arme und die Beine fehlten. — Die aufgefundenen Leiche ist die der 73 Jahre alten Frau Maria Franziska Scherer. Der Mörder, ein früherer städtischer Notar, welcher verhaftet worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Der Mörder gab an, daß die von ihm ermordete Frau bei seiner Frau Pleggen im Saal sei. Sie habe ihn angebetet, und um die Leiche los zu werden, habe er sie in die Wohnung gelockt und sie durch einen Schlag mit einem Stein auf den Kopf getötet. Die Leiche lag am Fußboden liegen und schielte die Nacht in demselben Zimmer. Am Morgen des nächsten Tages leckte er dann den Kopf vom Kumpel und verbrannte ihn. Alsdann schnitt er die unteren Extremitäten kunstgerecht vom Körper ab, brach sie über dem Meer entgegen und verbrannte sie gleichfalls. Den Kumpel packte er in einen Sack und warf ihn in den Donaukanal.

Die frühere Geliebte des Königs Emanuel. Aus Wien wird gemeldet: Die bedeutende Längerin Guadalupe, die frühere Geliebte des Königs von Portugal Emanuel, hat dem Gerücht, was das sie ältere worden war, weil sie ihre Juwelen nicht bezahlen wollte, ihren Lebenslauf beendet. Sie ist 1884 in einem Dorfe in Portugal geboren. Als junges Mädchen war Hedwig Namant, sie lautet der bürgerlichen Name, viele Jahre als Dienstmädchen tätig. Eine Lunte entzündete dann in ihr das Genie und ließ die Talente zur Entfaltung kommen. Nachdem sie durch verschiedene Establishments unter verschiedenen Künstlernamen aufgetreten war, reiste sie nach Paris, wo sie ungeheure Erfolge erzielte.

Cos vom Korsett. Aus Paris schreibt man der Köln. Ztg.: Wie schon früher, wird auch heute einmal wieder gekämpft, um das Korsett abzuschaffen. Diesmal aber scheint der Kampf Aussicht auf Erfolg zu haben, denn er wird nicht von Hygienikern geführt, mit Hinweis auf die gesundheitlichen Schädigungen durch den engeren Körper, sondern, und das ist das Entscheidende, von den Schneiderinnen selbst. Sie meinen zu behaupten, daß die Frau ohne Korsett schöner zu sein vermöge als mit dem Korsett. Und sie sagen es nicht nur, sondern beweisen es auch mit den Kleidern, die sie schaffen. Die Umgestaltung ist freilich die, daß das, was sie tragen und um, nur für die Kleinsten und gut gewachsenen Frauen gilt. Die letzten, zum Teil lang, zum Teil kurzschneidigen, halbge-

gürtelten, und empfangenen Gewänder, die für die Korsettlosigkeit bereitgestellt werden, sitzen in der Tat auf schlanke Figuren vorzüglich. An Stelle des Korsetts tritt — im Sommer auch für die schlanke Frau durchaus eine Annehmlichkeit — ein langes, enges Schürzenstück, an dem nach unten zu die Strumpfänder wie bisher am Korsett angebracht sind, und das mit Schleiern über den Schultern befestigt wird. Es umschließt die Figur wie ein Handtuch, ohne sie irgendwo einzuschnüren. Zweifellos wird die Reinigung in mehr als einer Beziehung, auch hygienisch wirken. Denn vor solchen Ertrag des Korsetts mit Vorteil tragen will, muß sich bemühen, durch Körperpflege, Diät und Sport zu einem ebenmäßigen, weder zu mageren noch auch zu fetten Körper zu gelangen. Es wäre nicht so übel, wenn nun den Priestern der Schönheit ein Fortschritt in der Hygiene glückte, den die Priester der Hygiene bisher nicht zu erreichen vermochten.

Auftreten des Coloradobörsers. In den Karzoffeldern des Regierungsbezirks Städtel ist der Coloradobörser aufgetreten. Der Käser lebt auf Kartoffelfeldern und vernichtet leicht ganze Felder, da er sich unheimlich schnell und außerordentlich zahlreich vermehrt. Der Käser ist erst mit dem Export der Kartoffel von Amerika nach Europa gekommen. Die Behörden im Städtel Bezirk haben umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Bundes Anzeiger.

Hessen. Die Witwe des Bankiers Carl Schmitt stiftete 40 000 Mark, hauptsächlich für das kaufmännische Bildungswesen. Bei einer Verhandlung vor dem hiesigen Gericht geriet ein als Kläger anwesender Werkschlichter infolge einiger Bemerkungen des Landgerichtsdirektors in derartige Erregung, daß er auf den Richter zusprang und ihn zu würgen suchte. Das Gerichtspersonal mußte den Richter von dem Angreifer losreißen.

Düsseldorf. In der Wohnung des hiesigen in der Sommerstraße befindlichen Kommerzienrat Garp, des ersten Steuerzahlers der Stadt Düsseldorf, brachen Diebe ein und stahlen und veräußerten einen großen Vorrat Wertgegenstände. Die Täter wurden verhaftet. Es sind drei eben entlassene Zuchthäuser.

Hessen. Die Stadtratsordnungen genehmigten die an die Hierherüberlegung des Kuraffären-Regiments Graf v. Helldorf Nr. 8 geknüpften Bedingungen. Die von der Stadt für die Grundstücksabgabe um zu übernehmenden Kosten belaufen sich auf 200 000 Mark. Für die aus Anlaß des Einzugs der Garnison (Infanterie — 1. Bataillon des 181. Regiments nebst Artillerie- und Kavallerie-Abteilung — und eine Abteilung Artillerie) zu veranstaltenden Festlichkeiten bewilligte das Kollegium 5000 Mark.

Erweiterung des Stadtkreises Offen. Ein Entwurf auf Erweiterung des Stadtkreises Offen ist dem Abgeordnetenhaus zugewiesen, der die Eingemeindung von vier Landgemeinden vorsieht. Das Gesetz vom 1. Januar 1915 in Kraft treten. Es geht dazu die Erhebung des neuen Industriegebietes für Offen zu ermöglichen und auch diejenigen Gemeinden der Stadt einzubeziehen, die sich immer mehr als reine Wohnviertel erweisen. Die eingemeindeten Vororte zählen 131 000 Einwohner.

Gegen den Raubdiebstahl. Der Polizeipräsident von Kassel hat die Schlußfahndung in sämtlichen Bars am 12. März nachts geleitet. Alle irrtümlichen Schußfahndungen mit weiblicher Bedienung haben um 10 Uhr abends zu schließen.

Hannover. Der früher hier ansässige Bankier Wilhelm Schmitt, dessen Fiancé von Hannover nach Unterzeichnung von 700 000 Mark zum Schaden der Gewerkschaft Urteilstelle sowie veräußerten anderer Vermögensgegenstände im vergangenen Jahre in Hannover großes Aufsehen erregte, soll in London verhaftet worden sein, als er auf einen Postamt im Begriff war, postlagernde Briefe in Empfang zu nehmen.

Der Wagnerische Hausfriede. Frau Holde Weidner will den Freisitz, bei dem sie bisher unterlegen ist, durch alle Instanzen tragen. Frau Weidner schreibt zur Zeit in ihren Memoiren, die Erinnerungen an Richard Wagner, besonders aus dessen letzten Lebensjahren, enthalten sollen.

Jena. Die Gesamtschulung des bisher im Großherzogtum Sachsen-Weimar veranlagten Wehrabtrags begünstigt sich nach Mitteilung des Finanzministeriums auf 4 200 000 Mark; darunter haben Weimar 1 300 000 Mark, Jena 900 000 Mark, Eisenach 767 000 Mark und Apolda 200 000 Mark an Beitrag geleistet.

Brandenburg. Der Kaufmann in der Holsteinstraße an der Witwe Weidner ist nicht von dem Sohne der Erbin, sondern von einer unbekannten Frau begangen worden, die Stundenlang in der Wohnung der Witwe auf die Ausführung der Tat wartete und dann eine goldene Damenuhr und ein Armband stahl. Beides verleiht sie, beglückwünscht einen Handbier. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Verbrecherin zu entdecken.

lante Erleuchtung. Ihre großen dunklen Augen schienen eine leidenschaftliche Seele zu verraten, und ihre schlanken Gestalt — läßt in ihren Bewegungen, wie die einer schönen Kage, — zeigte eine geschmeidige Anmut, die des Barons Blick immer wieder von neuem anlockte.

Der Baron war von jeder ein großer Verehrer solcher schlanken Erscheinungen gewesen. Ramentlich das Häßliche in dem Wesen der Frau hatte ihn angezogen und gereizt. Man erzählt sich gar manche tolle Geschichte aus seiner Jugend und aus seinen Mannesjahren. Seine mannigfachen Abenteuer hatten ihn auch wohl abgehalten, sich zu verheiraten. Sein Ziel war in der Damennwelt nicht der beste gewesen; er hatte sich auch keine Ruhe gegeben, ihn verbessern zu wollen. So war er über das Heiraten hinweggegangen.

Als er jetzt dahin und öfter einen beobachtenden Blick zu den Damen hinüberwarf, fühlte er plötzlich einen starken Stoß an seinem Brust.

Er wandte sich erklaunt um. Ein alter Herr, auf dessen gebeugte Schultern lange graue Haare niederfielen und dessen matte Augen durch eine klare Brille bedeckt waren, verbeugte sich höflich.

Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, mein Herr, stammelte er, daß ich so ungeheuerlich war, an Ihren Stuhl zu stoßen. Aber das hell Sonnenlicht blendete mich — meine Augen sind sehr schwach.

Es hat nichts zu bedeuten, brummte der Baron. Aber Papa, wie ungeheuerlich von Dir! erklang in diesem Augenblick eine jugendliche Stimme. Bitte, entschuldigen Sie, mein Herr, Reiche mit Deinem Arm, Papa.

Die junge Dame mit den großen dunklen Augen stand neben dem alten Herrn.

Der Baron erhob sich. Ich sagte schon, mein Fräulein, daß es keiner Entschuldigung bedürfte.

Sie sind außerordentlich gütig, mein Herr, entgegnete der kurzlechtige alte Herr. Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle, Professor Dannebaum von der Berliner Universität — meine Tochter Adelaida — meine Frau.

Auch die Frau Professor war jetzt hinzugekommen. Baron Weidner stellte sich dieser vor. Die Hochzeiten sind wohl noch nicht lange hier? fragte er höflich.

Sie sind erst gestern angekommen, Herr Baron, nahm die Frau Professor das Wort. Meine Tochter ist etwas angegriffen, sie soll die Kur hier gebrauchen.

Ja, nachdem die Kur im Sanatorium nichts geholfen hat, sagte der Professor hinzu.

Ich bitte Dich, Ernst, unterbrach ihn seine Frau tadelnd. In der Naturheilanstalt waren wir doch meiner und nicht Adelaidens Nerven wegen. Aber wollen Sie uns nicht die Ehre geben, an unserem Tisch Platz zu nehmen, Herr Baron?

Dieser jagte ein wenig. Er liebte es sonst nicht, neue Bekanntschaften zu schließen. Aber die dunklen Augen Adelaidens reizten ihn, er verbeugte sich und verneigte sich.

Wann ich mich here. Durchaus nicht, Herr Baron. Es wird uns eine große Ehre sein.

Man nahm an dem Tisch Platz, auf welchem das Frühstück der Familie Dannebaum stand. Adelaida schenkte ihrem kurzleichtigen Papa eine Tasse Tee ein, die dieser mit lächelndem Blicken schlürfte. Er legte sich dabei sehr tief auf den Tisch und jagte

Berlin. Ueber Berlin, den Ausflugsorten und den anliegenden Gemeinden herrschte am Sonntag eine tropische Hitze. Gegen 3 Uhr wurden 29,3 Grad Celsius gemessen. In die Freizeiter ergoß sich bereits am frühen Morgen ein gewaltiger Regenstrom, so daß die Wetterdrummet stark in Anspruch genommen wurden. Eine Reihe tödlicher Unfälle beim Baden und Rudern war zu verzeichnen.

Wegen schlechten Gesundheitszustandes. In Berlin erkrankte sich der frühere Besitzer des „Hotels Royal“, Adolf Koch, mit seiner Frau. Schwere gefährliche Mißerfolge haben den in seinen Kollegenkreisen sehr beliebten Mann in den Tod gelegt. Er hatte öfters gekauert, daß der zunehmende Luxus in der Hotelausstattung ein solches Geschick unmöglich mache.

Leipzig. Das Reichsgericht erwartet die Revision des Rekruten der „Tribüne“, Karl Schmidt, der vom Landgericht Berlin am 4. April zu sechsmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt worden war, weil er durch den Ausbruch eines Poststahls in dem Hause des Mitangeklagten Dr. Jepsler den Krampfnagen beigesteuert hatte. Dr. Jepsler zog keine Revision zurück.

Freiburg i. Br. Bei den gestrigen Rennen stürzte Major v. Bülow vom 5. badiischen Feldartillerie-Regiment Nr. 78 so unglücklich vom Pferde, daß der Tod alsbald eintrat.

Tat einer Irrenhölle. In dem kleinen Ort Wittenhain (Sachsen) wurde der 26 Jahre alte Bergmann Franz Münte von seiner geliebten nicht normalen Schwester in seinem Zimmer durch Selbsttötung erschlagen. Die Mutter der Laterin ist tobend, ein Bruder stürzte sich in einen Brunnen und eine Schwester jäherte vor einiger Zeit eine Schürze an, bei deren Brand sie selber in den Flammen umkam.

Selbstmord eines französischen Komfils. Der französische Konsul in Innsbruck, Hugo Offenheim, deutscher Herkunft, jedoch französischer Staatsbürger, hat sich in einem Anfall von Schwermut in einem der ersten Hotels zu Paris das Leben genommen. Offenheim hatte schon vor mehreren Monaten seinen Posten in Innsbruck verlassen und hielt sich aus Gesundheitsrücksichten in Paris auf.

Joppat. Bei den Rennen des Westpreussischen Reitervereins auf der Rennbahn in Danzig-Joppat kam Oberleutnant von Ugan-Krieger vom ersten Leibjäger-Regiment am Hofsberggraben zu Fall. Der Reiter stürzte so unglücklich, daß er innere Verletzungen und eine heftige Kopfverletzung davontrug.

Erzberg. Vor dem hiesigen Landesgericht hatte sich der gemeine Postkoffiziant von Rodolstadt, Hofre, wegen Spionage zu Gunsten Russlands zu verantworten. Der Angeklagte hat im Jahre 1913 mit verschiedenen Offizieren polnischer Garnisonen Verhandlungen angeknüpft, um sie zur Spionage zu Gunsten Russlands zu verleiten. Hofre handelte erwiebenem mit einem Hauptmann des russischen Generalstabes in Verbindung. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren schweren Kerfers verurteilt.

Hess. Die Strafverfolgung haben den Generalstreik erklärt. Zum Erfolg sind Arbeitswille aus Berlin eingetroffen. Sie lie unter starker polizeilicher Bedeckung nach dem Straßensperrdepot gebracht wurden, wurden sie von den Auszubildigen mit Pfeilen und Steinen empfangen. Der Straßensperrdepot wird nur teilweise aufrecht erhalten.

Wien. Der bekannte Herrrentier Major Janko v. Kreuzbruck warf sich zwischen Baden und Pfaffstätten bei Wien unter die Lokomotive eines herabkommenden Schnellzuges und wurde als verbrannte Leiche hervorgezogen. Kreuzbruck galt früher als einer der schneidigsten Reiteroffiziere der österreichischen Armee. Er starb im 45. Lebensjahre. Er dürfte die Tat wegen eines unbefriedigten Kopflebens, an dem er seit einem Sturz vom Pferde litt, begangen haben.

Moskau. Das Gericht in Genau verurteilte Frau Emma Gortier zu einer Gefängnisstrafe von 212 000 Lire, weil sie vier Gemälde von Trepols mit Darstellungen aus La Fontaine „Vetresim Jerusalem“ gegen die gelegliche Vorkrist heimlich über die Grenze gebracht und in Paris verkauft hatte.

Quebec. Die Regierungskommission, die mit der Untersuchung des Zusammenstoßes der „Storhead“ mit der „Empress of Ireland“ betraut wurde, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die „Storhead“ infolge ihrer Kurvänderung das Unglück verschuldet hat.

Buenos Aires. Der Dampfer „Rondoga“, welcher 267 Personen an Bord führt, meldet droht, daß er in der Nähe von Punta Rogotes (?) aufgelaufen sei und sich in gefährlicher Lage befinde. Der Kreuzer „Patria“ und zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgesandt.

Schanghai. Bei einer heftigen Explosion am Bord des Rannonenbootes „Tienghai“, die sich in der Nähe des Arsenals von Riangnan ereignete, sind 35 Marinetafeln getötet worden. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

überhaupt ein so ungeniertes Benehmen, daß Adelaida mißbilligend sagte:

Aber, Papa... Du bist doch hier nicht zu Hause!

Eben Sie, Herr Baron, nahm die Gattin des Professors lachend das Wort, indem sie ihren Mann liebreich auf die Schulter klopfte, so ist mein Herr! Obgleich er Professor der Rechtswissenschaft und der schönen Kunst ist, so läßt er sich doch gern ein bisschen gehen. Er ist mit seinen Gedanken eben immer bei irgend einem alten Schmätzer.

Aber, aber, Amalie, stammelte der Professor hilflos und ließ einen Ansehnd in seine Tasse fallen, daß der Tee hochaufspritzte.

Die Herren Gelehrten sind ja stets etwas zerstreut, meinte der Baron lachend. Das kommt von der Beschäftigung mit den Wissenschaften. Aber wie gefällt es den Damen hier?

Ausgezeichnet, Herr Baron. Wir werden wohl die ganzen Ferien meines Mannes hier zubringen.

Und Ihr schönes altes Schloß haben auf dem Berge ist so romantisch! rief Adelaida mit seltsamem Augenblick.

In der Nähe werden Sie es wohl kaum so romantisch finden, gnädiges Fräulein. Es ist ein alter, simpler Steinhaufen.

Ich liebe diese altertümlichen Bauten sehr. Darf man sich Ihr schönes Schloß einmal ansehen, Herr Baron?

Weshalb nicht? Wenn es Ihnen Vergnügen macht. Ihr Herr Vater wird sich gewiß für die alte Bibliothek im Schloß interessieren.

Oh, Sie haben eine Bibliothek? fragte der Professor lebhaft. Ja — einige tausend alter Schmätzer. Wollen Sie sich die Bücher ansehen, so besuchen Sie mich einmal.

Aber mit dem größten Vergnügen... Darf ich mitkommen, Herr Baron? Gewiß, mein Fräulein.

Sie sind sehr gütig. Und wann dürfen wir kommen? Raus legen mir heute nachmittag, wenn Ihnen das recht ist. Uns ist jede Stunde recht. Nicht wahr, Mama?

Allerdings, mein Kind, antwortete Frau Dannebaum würdevoll.

So war denn die Bekanntschaft gemacht, und der Baron munterte sich selbst, wie das alles so rasch gekommen war.

Er liebte es sonst durchaus nicht, fremde Personen in seinem Schloß zu haben. Aber dem bittenden Blick der großen, dunklen Augen Adelaidens konnte er nicht widerstehen, und in dem Herzen des alternden Weltmannes regte sich ein heiliges warmes Gefühl, wenn er in diese dunklen, geheimnisvollen Augen schaute und wenn seine Blicke auf der schlanken, birgamen Gestalt ruhten, die in ihren Bewegungen an eine indische Rajadere erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Setzung Guido Heider. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Kellere- und Anzeigenenteil Heinz Richter, für den Druck und Verlag Wilh. Holzappel, in Wiesbaden. Abbestellungsdruck und Verlag der Hochdruckverlag Guido Heider in Wiesbaden.

Schuldtermine für die Einzeligen-Kassanten. Keine einpaltige Einlagen müssen bis 11 Uhr, zweipaltige bis spätestens 10 Uhr vormittags eingezahlt werden, wenn die Aufnahme nach in die Ausgabe des Monats erfolgen soll. Größere, sowie halb- und ganzjährige Einzahlungen erbiten wir uns schon tags vorher bis 6 Uhr nachmitags anzugeben.